
Zwingende Liebe

«Liebet den Herrn, alle seine Heiligen» (Psalm 31,24).

Liebet Jehova – so lautet der Text. Gott der Vater fordert eure Liebe, und Er verdient die wärmste Zuneigung eurer Herzen. Er hat euch erwählt, ehe denn der Welt Grund gelegt ward. Er hat seinen Sohn gegeben, daß Er euch mit seinem kostbaren Blute erlöse. Er hat euch durch Kindesannahme in seine Familie aufgenommen. Er hat euch «wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten». Er ist es, an den ihr eure Gebete richtet; Er ist es, der euch eure Bitten gewährt. Er ist es, der seinen Sohn Jesum verklärte und ihn in den Himmel aufnahm als euren Stellvertreter; und Er will ihn noch wiederum verklären, indem Er euch mit all den Seinen in die Wohnungen einführt, die für die Seligen bereitet sind. «Liebet den Herrn, alle seine Heiligen.» Liebet den Sohn! Er ist es, dessen Lust bei den Menschenkindern war schon vor alters, Er, der die Bürgschaft und die Bundesverpflichtungen für seine Erwählten übernahm. Er ist es, der mit seinem kostbaren Blute unsere Seelen versöhnt hat, daß sie «nicht hinunter fahren ins Verderben». Er ist unser Mittler, durch den wir beten und unser Fürsprecher, der für uns betet. Er ist unser Haupt, unser Bräutigam, unser König. Er ist es, Jesus, der unsere Natur an sich nahm und einen Körper trägt, der dem unsern gleicht. Er ist es, der uns jetzt seinen Geist mitteilt und verheißt, daß wir einst sein Bild in der Herrlichkeit an uns tragen sollen. «Liebet den Herrn, alle seine Heiligen.» Liebet den Heiligen Geist! Er ist uns geoffenbart worden und ist uns bekannt als «der Tröster». Wie macht ihn das uns lieb! Er hat uns lebendig gemacht, da wir tot

in Sünden waren; Er hat uns die Gnade der Buße und des Glaubens verliehen; Er hat uns geheiligt und behalten und bewahrt bis jetzt. Er hat von dem genommen, was Christi ist, und es uns verkündigt. Er hat in unsern armen Herzen gewohnt; Er ist unser Tröster, unser Führer und unser täglicher Lehrer gewesen. Er ist es, der uns von der Sünde überführte, wenn wir ihre Bosheit noch nicht wahrnahmen; und Er ist es, der unseren Herzen und Seelen den übernatürlichen Willen und die Neigung einflößt, für Gott zu leben. Es ist derselbe Geist, durch den wir wiedergeboren und zu Teilhabern an der neuen Schöpfung gemacht werden. Derselbe Geist ist es, durch den wir schließlich in das Bild des Herrn verklärt werden von einer Klarheit zur andern. «Liebet den Herrn, alle seine Heiligen.» Wenn eine blinde Welt keine Schönheit in ihrem Gott sieht, und ihn deshalb nicht liebt, so liebt doch ihr, ihr Heiligen, euren Herrn. Wenn die Feinde des Höchsten andere Götter aufrichten und vor ihnen niederfallen, wenn sie sich abwenden und krumme Wege gehen und ihren falschen Göttern nachhuren, so stehet doch ihr, ihr Heiligen, fest und wendet euch zu eurem Jehova, und liebt ihn beständig. Dient ihm nicht nur, sondern liebt ihn. O ihr vom Hause Israel! seid nicht seine Sklaven; dient nicht eurem Gott, wie die Heiden ihren Göttern dienen, aus Furcht und Schrecken, sondern «liebt den Herrn, alle seine Heiligen». Seid nicht wie die Untertanen des Pharao, mit der Peitsche zum Werk getrieben, sondern seid die pflichttreuen Kinder eures liebenden Vaters. Dient ihm, sage ich, und freuet euch vor ihm. Laßt die Liebe all eure Dienste versüßen; gebt ihm euer ganzes Herz, macht ihn zum höchsten Gegenstand aller Wünsche eures Herzens. Lebt stets *für* ihn, wie ihr *durch* ihn lebt.

Ich muß um eure Nachsicht heute abend bitten, da ich mir eine Freiheit mit meinem Text nehme. Es ist diese: ich beabsichtige, seine Ermahnung auf *eine* Person der göttlichen Dreieinigkeit zu beschränken. Ich habe sie schon in ihrem ganzen Umfang angenommen: «Liebt *Jehova*, alle seine Heiligen». Heute abend beabsichtige ich, ihn so zu gebrauchen, daß er im Einklang ist mit unserm gegenwärtigen Vorhaben, das Abendmahl unsers Herrn zu feiern: «*Liebt den Herrn Jesum*, alle seine Heiligen»; und ich will mit Hilfe des Heiligen Geistes zuerst versuchen, **euch anzutreiben, Jesum zu lieben, indem ich euch**

zeige, wie passend und geziemend es ist, daß ihr es tut. Dann werde ich suchen, **euch die Vorzüglichkeit der Liebe zu Jesu** zu zeigen; wie nützlich es eurem Geiste sein wird, wenn euer Herz ganz von der Liebe zu ihm entflammt ist.

I.

Zuerst denn, meine Geliebten, laßt ein Gefühl jede Seele beleben und eitle Bewegung jedes Herz füllen. «Liebt den Herrn, alle seine Heiligen.» Ich fühle, indem ich beginne euch zu ermahnen, Christum zu lieben, daß Liebe ein Strom ist, der freiwillig fließen, eine Quelle, die aus eigenem Antriebe aufsprudeln muß. Wenn die Gnade in einem Menschen Liebe zu Christo bewirkt, so tut sie dies nicht durch Gewalt, denn Liebe ist ein Wein, der aus den Trauben nicht durch Pressen herausgetreten werden kann; er muß frei herauströpfeln. Das Herz kann nicht durch Gewalt zur Liebe gezwungen werden. Es ist wahr, es kann durch Liebe gezwungen werden, aber durch keinen andern Zwang. Moses mit allen Donnern, die seiner Sendung außergewöhnliche Bestätigung ausdrückten, kann nie Liebe zu Gott in einem Herzen bewirken. Nur Liebe kann Liebe erschaffen, und Liebe selbst kommt wie das Herabtröpfeln aus der Honigscheibe. Das einzige Dringen, das sie erträgt, ist das Dringen der Liebe. «Zieh mich», sagt die Liebe, «so will ich nach dir laufen: treibe mich, so kann ich nur widerstehen – mein Wunsch kann sich nicht einmal regen, viel weniger kann ich mit inniger Anhänglichkeit nach dir laufen. Mein Herz schmolz, während mein Geliebter sprach, weil Er mein Geliebter war. Weil Er mich liebte und liebevoll mit mir redete, schmolz mein Herz; wäre Er zornig gegen mich gewesen, hätte Er harte Worte mit mir gesprochen, so hätte meine Seele vor Furcht schmelzen, aber sie hätte sich nie in Liebe auflösen können.» Liebe, sage ich, ist der einzige Druck, der angewandt werden kann, um Liebe zu erzeugen, und doch, meine ich, darf ich «erwecken und erinnern euern lautern Sinn», denn es könnte sein, daß

ich einige Funken schlage, welche die entzündbare Leidenschaft eures neugeborenen Geistes berührten; der Odem des Geistes möchte sie anfachen und nähren, bis die Liebe eures Herzens neues Feuer erhalten zu haben schiene.

O Liebe! laß mich einige deiner köstlichen Süßigkeiten vorzeigen. Laß mich Gründe vorbringen mit der zartesten Logik des Herzens. «Liebt den Herrn Jesum, alle seine Heiligen», weil sein Vater ihn liebt. Es muß immer recht sein, wenn wir die lieben, die Gott liebt. Nun, der Vater hat viel Liebe, aber seine vorzüglichste Liebe ist für seinen eingebornen Sohn. Eins mit dem Vater vor allen Welten, eins im Wesen sowohl als in der Wohnstätte und den Eigenschaften, war unser Jesus stets dem Herzen seines Vaters so teuer, daß keine Zunge es sagen, und kein Herz es begreifen kann, wie tief die Quelle war, aus der Liebe vom Vater zum Sohne floß. «Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben.» Er hat ihn lieb, nicht nur wegen der Einheit ihrer Natur, und weil beide *ein* Gott sind, sondern des Vaters Liebe ist ausgeströmt zu Christo als dem Mittler. Er hat ihn geliebt um seines Gehorsams willen, den Er vollkommen machte, um der Leiden willen, die Er erduldet, um des Lösegeldes willen, das Er zahlte, um des Kampfes willen, den Er kämpfte, um des Sieges willen, den Er gewann. Es war *ein* Auge da, das Christo stets näher folgte, als irgendein anderes; es war *ein* Herz da, das stets seine Schmerzen verstand, und ein Antlitz, das stets voll himmlischer Wonne war, wenn Jesus Christus seine Feinde überwand. «Welcher auch seines eignen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben.» Als Er ihn dahingegeben, da, dünkt mich, sehnte sich seine Liebe nach ihm, sein Herz folgte ihm, und seine Seele liebte ihn, da Er sah, wie Er sich hoch über jeden Feind erhob, den Er sich herabließ zu bekämpfen, siegreich in jedem Krieg, den Er führte, und jedes Kreuz trug, das Er auf sich nahm, und jede Last von sich warf, wenn Er sie die vorher bestimmte Zeit getragen hatte. Der Vater, sage ich, hat den Sohn lieb um der großen Dinge willen, die Er getan hat, und deshalb hat Er alles in seine Hand gegeben. Und, o himmlischer Vater! liebst du den Herrn Jesum, und soll mein Herz sich weigern, ihn zu lieben? Bin ich dein Kind, und soll der, den mein Vater lieb hat, nicht der Liebling meines

Herzens sein? Woran du Freude hast, das soll meine Freude sein; wo du Schönheit siehst, dahin soll mein Auge mit Entzücken schauen; und wo dein Herz Erquickung findet, da soll mein Herz unaufhörliche Ruhe und unauslöschliche Freude finden. Liegt Christus an deinem Busen – Er soll an dem meinen liegen; ist sein Name auf deinem Herzen eingegraben – o, laß ihn auch auf dem meinen eingegraben sein; hast du ihn lieb – so lieb, daß du ihn nicht lieber haben könntest – sei es mein Vorrecht, ihn so zu lieben mit aller Kraft und Heftigkeit meiner erlösten, erneuerten Natur und meinen ganzen Geist hinzugeben, daß er verzehrt werde von jenem geweihten Feuer der Liebe zu dem Herrn Jesu Christo.

Ferner, kann ich nicht meine Brüder anregen, Jesum Christum zu lieben, indem ich euch daran erinnere, wie die Engel ihn lieben? Sie haben ihn immer geliebt, seit sie ihn gekannt haben. Es ist wahr, sie sind nur Geschöpfe von gestern im Vergleich mit ihm; Er ist der Ewig-Vater, Er ist der Anfangslose, und sie, so groß an Kraft sie auch sein mögen, sind nur Erschaffene. Doch, o, wie lieben sie ihn! Es war ihr größtes Vergnügen, seinen Willen zu tun, ehe Er vom Himmel auf die Erde kam. Er hatte nur zu sprechen, und es geschah. Seine Engel waren Geister und seine Diener Feuerflammen, die seinen Willen taten. Was auch der Dienst gewesen wäre, den Er von ihnen verlangte, sie hätten es für ihren höchsten Himmel gehalten, seinen Willen zu vollbringen. Und als Er die Stätte der Seligen verließ, um auf die Erde zu kommen und zu leiden, wißt ihr, meine Brüder, wie sie ihm seine Sternbahn entlang folgten, wie sie ihn nicht verlassen wollten bis zum letzten Augenblick des Scheidens. Dann folgten ihm ihre Lieder hinab zur Erde, während sie sangen: «Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.» Ihr wißt, wie sie beständig nachher über ihn wachten, wie sie zu ihm in die Wüste kamen nach seinem großen Kampfe mit dem Feinde und ihm dienten. Ihr wißt, wie Er während seiner ganzen Pilgerschaft von den Engeln gesehen ward wie ihm in dem Garten ein Engel erschien, um ihn zu stärken. Ihr versteht, wie sie sich alle um das blutige Kreuz drängten, einen Gott in Todesangst zu sehen, und staunten, was dieses alles bedeutete, bis Er sprach: «Es ist vollbracht.» Sie besuchten sein

Grab; ein Engel stieg vom Himmel herab, um den Stein von der Tür des Grabes wegzuwälzen; ja mehr, Engel bildeten sein Gefolge, als Er zum Reich des Himmels hinauf fuhr. Ihr wißt, wie sie sich jetzt vor ihm beugen, ihre Kronen zu seinen Füßen niederwerfen und in den ewigen Gesang einstimmen, vor dem, der auf dem Stuhle sitzt und dem Lamm: «Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.» Lieben die Engel ihn, die Engel, die nie sein Fleisch gegessen, die nie es bedurften, in seinem Blute gewaschen zu werden, und soll nicht mein Herz ihn lieben? Geister, Geister, Fleckenlose! ruft ihr: «Würdig ist das Lamm», mein Herz soll eure Worte in höherem Tone widerhallen:

*«Würdig das Lamm,
Das da erwürget ist,
Würdig das Lamm,
Das uns erkaufet hat!»*

Steht zurück, ihr Engel! gebt dem Menschen den ersten Platz in der Liebe; ihr mögt anbeten, aber ihr könnt nicht lieben, wie wir lieben, denn Er ist unser Bruder, Bein von unserm Bein und Fleisch von unserm Fleisch. «Er nimmt nirgends die Engel an sich, sondern den Samen Abrahams nimmt Er an sich.» Er ist unser, mehr als Er euer ist; Er ist Mensch, Er war nie Engel; Er ist unser Bruder und Verwandter, unser Blutsfreund. Jesus, unsere Seelen müssen dich lieben, wir können nicht einmal den Engeln erlauben, hier unsere Nebenbuhler zu sein, wir wollen sogar auf sie eifersüchtig sein. Wir drängen uns näher an deinen Thron, als selbst sie es können.

Bei jedem dieser Gegenstände muß ich kurz sein, obgleich in der Tat Raum genug für Ausdehnung hier wäre. «Liebt den Herrn, alle seine Heiligen», weil eure Brüder, die in den dritten Himmel aufgehoben sind, ihn lieben. Und hier laßt uns suchen, dies einem jeden von uns nahe zu bringen. Wie viele teure Freunde und Verwandte nach dem Fleisch haben wir dort droben, wo die Wolken nicht schweben und Winter unbekannt sind, wo Tränen von keinem Auge tröpfeln

und Furchen keine Stirn entstellen! Droben haben wir Freunde; wie oft sprechen wir von ihnen als verloren, aber wie töricht sind wir; sie waren nie so wahrhaft gefunden. Ist jener Seefahrer verloren, der aus einem Schiffbruch sich geflüchtet hat und auf einem Felsen steht? Nein, nein; sie brauchen nicht unser Mitleid, sie könnten uns eher bedauern, wenn es dort ein solches Gefühl gäbe. Wir kämpfen in der Brandung, um das Ufer zu erreichen, wie sie es getan. Und, o, meine Brüder, mich dünkt, was sie dort droben tun, sollte ein hinreichendes Beispiel für uns sein, das Gleiche hienieden zu tun. Und nun, horcht, horcht, wie sie vor dem Throne singen! Mich dünkt, unter jenen frohen Stimmen kann ich einige unterscheiden von Freunden, von Mitarbeitern hienieden, von Eltern, von Gatten, von Gattinnen, von Kindern, die hier mit uns anbeteten, aber nun hinauf gegangen sind zu den höhern Sitzen der göttlichen Synagoge, in schöneren Melodien zu singen, als wir es können. Horcht, wie sie singen und was ihr Thema ist:

*«Heil sei Gott und seinem Lamme,
Das zu Gliedern der Gemein'
Uns erkor aus jedem Stamme,
und uns wusch von Sünden rein!»*

Und o, wie sie ihn lieben! Mich dünkt, ich sehe sie; sie haben keine Tränen, aber vor Freude mögen ihre Augen feucht werden, wenn sie in jenes teure Antlitz blicken, und mit brennendem Herzen zueinander reden –; brennend mit heftigerem Feuer und klarerer Flamme, als bei jenen begnadigten Jüngern, die mit ihrem Herrn nach Emmaus gingen. Sie sagen, der eine zum andern: «Wie herrlich ist Er, und wir sind ihm gleich.» Mich dünkt, ich höre ihre liebliche Unterhaltung, wie sie die Kronen auf seinem Haupte zählen; wie sie niederfallen und anbeten; wie sie aufstehen und bewundern, und dann von Entzücken hingerissen, wiederum in seine Arme fliegen. Mit ihm beständig im Paradiese, in lieblicher Gemeinschaft mit ihm, o, wie sie lieben! Wir sind solch kalte Geschöpfe, wie Eisberge sind unsere Herzen, aber ihre sind wie Feuerflammen. O, soll es nicht genug sein, uns anzuspornen

den Heiland zu lieben, wenn wir daran denken, wie sie ihn lieben, die über den Jordan hinüber und uns voran gegangen sind.

Aber, kommt, wir wollen ein anderes Argument brauchen. Gewiß, ich brauche euch nicht zu sagen, laßt uns den Herrn Jesum lieben, weil alles, was unsere Seele nur anziehen und uns zur Liebe zwingen kann, in ihm gefunden wird. Es gibt etwas, das Schönheit genannt wird, was die Herzen der Menschen gewinnt. Der starke Simson ist schwach wie ein Kind vor ihrem Zauber. Mächtige Männer, nicht wenige, haben sich vor ihr gebeugt und ihr Huldigung dargebracht; aber wenn ihr Schönheit wollt, blickt in das Angesicht Jesu; jenes entstellte Gesicht hat mehr Schönheit in sich, als alles Lächeln der Kleopatra oder der fabelhaften Jungfrauen vergangener Zeiten. Es ist nirgends Schönheit, als in Christo. O Sonne, du bist nicht schön, wenn einmal mit ihm verglichen. Ihr Sterne, ihr seid nicht glänzend, wenn ihr seinen Augen an die Seite gesetzt werdet, die brennen wie feurige Lampen. O schöne Welt und großartige Schöpfung eines herrlichen Gottes, du bist nur ein trüber und düsterer Flecken, verglichen mit dem Glanze seines Angesichts. Wenn ihr Christum sehen werdet, meine Brüder, so werdet ihr gezwungen sein, zu sagen, daß ihr nie vorher gewußt habt, was Lieblichkeit sei. Wenn die Wolken vertrieben sind, wenn der Vorhang, der ihn vor euren Augen verbirgt, zurückgezogen ist, so werdet ihr finden, daß nichts was ihr je gesehen, den Vergleich mit ihm aushalten kann. Ihr werdet bereit sein auszurufen: «O schwarze Sonne, schwarzer Mond, dunkle Sterne, verglichen mit meinem lieblichen Herrn Jesu.» Ich sage, meine Brüder, wenn ihr einen lieben wollt, schöner als die Menschenkinder, der stets eurer Liebe würdig ist, so daß ihr beständig andern zeigen könnt, daß ihr genügenden Grund hattet, euer Herz ihm hinzugeben, so liebt Jesum, denn es war nie solche Schönheit in der Welt, wie sie in ihm ist.

Gewinnt Weisheit die Liebe der Menschen? Ist Er nicht weise – weiser als alle Menschenkinder? Gewinnt Kraft Liebe? Unterwerfen kriegerische Triumphe, Tapferkeit und Ruhm sich die Herzen? Töchter Jerusalems, wollt ihr einen Helden lieben? Geht hinaus dem König Jesus entgegen, wie Er blutigrot vom Schlachtfeld herrlich im Triumph zurückkehrt. Lieben Menschen manchmal, weil sie zuerst den

Charakter haben ehren und die Person achten lernen? O, denkt an den unvergleichlichen Charakter Jesu Christi! Gab es je solche Vollkommenheiten, wie sie sich in ihm vereinigen? Er hat nicht die Vorzüge eines Menschen, sondern aller, ohne die Fehler derselben. Er ist nicht nur die Rose von Saron, sondern auch die Lilie des Tals. Er mag nicht nur mit der Orange unter den Bäumen des Waldes verglichen werden, sondern auch mit der hohen Zeder. Alle Bilder der Schönheit sind schwach, und «goldene Äpfel in silbernen Schalen» verlieren ihre Kraft, wenn wir von ihm zu reden beginnen. Wir müssen neue Worte münzen, ehe wir die Vorzüge Christi beschreiben können. In Wahrheit, die Zunge muß nicht mehr sein, und wir müssen in das Land gehen, wo Geister ihre Gedanken ohne Bewegung der Lippen und ohne Odem zu holen, äußern, ehe wir imstande sein werden, die unübertreffliche Schönheit, die unaussprechliche Herrlichkeit Christi auszusprechen. O, liebt ihn, ihr Kinder Gottes! Liebt ihn! Blickt in sein Antlitz und seht, ob ihr anders könnt; blickt, sage ich, auf seinen Charakter, und seht, ob ihr ihm widerstreben könnt. Aber ich sage euch, wenn ihr ihn nicht liebt, so ist es weil ihr ihn nicht kennt.

*«Wenn sie seine Liebe wüßten,
Alle Menschen würden Christen.»*

Es wäre unmöglich, Christum zu kennen und sich nicht von ihm angezogen zu fühlen, ihr müßtet von seiner Huld überwältigt werden. Ein Blick seiner Augen, eine Berührung seiner Hand wird euer Herz entzücken. Einmal fähig, sein Antlitz zu sehen, laßt ihn nur einen Blick auf euch werfen, eure Herzen müssen sich dann vereinen. Ist deine Seele wie ein Fluß, der in seinem Bett allein dahinrieselt? Und ist Christus dort wie ein anderer Fluß, der herrlich ins Meer hineinströmt? Bitte den Herrn, den Strom deiner Liebe zu biegen, bis er in den Fluß seiner Liebe fällt, und dann werdet ihr wie zwei Ströme sein, deren Ufer einst geteilt waren, aber die jetzt in eins verschmolzen sind. Ihr könnt dann mit dem Apostel sprechen: «Christus ist mein Leben», ich ströme in demselben Bette, «und Sterben ist mein Gewinn», ich werde

mich in dem Ozean verlieren, verschlungen werden in schrankenloser und ewiger Liebe. «Liebet den Herrn, alle seine Heiligen.»

Noch eins, und dies wird vielleicht das beste Argument sein, das ich geben kann, das eine, was im Grunde doch die meiste Wirkung auf uns hat. Wir lieben ihn – warum? Weil der Vater ihn liebte? O nein, wir sind zu plump dafür. Lieben wir ihn, weil die Engel ihn lieben? Wir sind nicht weise genug dazu. Lieben wir ihn, weil die Erlösten ihn lieben? Ich fürchte, meine Brüder, wir sind auch dafür zu fleischlich. Lieben wir ihn um seiner Vortrefflichkeit willen? Ich glaube nicht, zuerst: das ist eine spätere Gnadengabe. *Wir lieben ihn, weil Er uns zuerst geliebt hat!* Kommt, liebt ihn, o ihr Heiligen, weil Er euch zuerst geliebt hat.

Hier ist ein Gegenstand vor mir, der meiner Zunge fast Schweigen auferlegt. Es gibt einige Gegenstände, die uns wünschen lassen, daß ein mehr befähigter Lehrer die Verantwortlichkeit auf sich nehmen möge, sie zu erklären, weil uns bange ist, wir möchten ihre Symmetrie stören, während wir uns an einzelnes wagen. Das Bild dehnt sich vor den Augen meines Geistes mit einer blendenden Herrlichkeit aus, aber ich kann es nicht so skizzieren, daß andere es in seiner ganzen Großartigkeit zu sehen vermögen. Christi Liebe zu uns können wir manchmal ahnen, aber, o, sie ist so weit über allen unseren Gedanken, unserer Vernunft, unserem Lobe, und auch über unserer Fassungskraft in den schönsten Augenblicken unseres geistlichen Entzückens; wer kann sie aussprechen? «O, wie Er uns lieb gehabt hat!» Als Jesus am Grabe des Lazarus weinte, riefen die Juden mit Staunen aus: «Siehe, wie hat Er ihn so lieb gehabt!» Wahrlich, ihr könnt das gleiche mit tieferem Nachdruck sagen. Es war nichts in euch, weshalb Er euch hätte lieben können, aber Er verließ des Himmels Thron für euch. Als Er den himmlischen Hügel hinabkam, da, dünkt mich, sprachen die Engel: «O, wie hat Er sie lieb!» Aber als sie ihn im Garten Blut schwitzen sahen, als Er in den Tiegel getan und im Schmelzofen geschmolzen ward, da begannen in der Tat die Geister droben zu wissen, wie sehr Er uns liebte. O Jesus, wenn ich dich verspottet und angespieen sehe, wenn ich deinen Rücken von knotigen Geißeln zerrissen sehe, wenn ich deine Ehre und dein Leben in den Staub getreten sehe, wenn ich

dich des Wahnsinns, des Verrats, der Lästerung angeschuldigt sehe, wenn ich deine Hände und deine Füße durchbohrt sehe, deinen Leib entkleidet, wenn ich dich zwischen Himmel und Erde an dem Kreuz hängen sehe in furchtbaren und entsetzlichen Qualen, wenn ich dich rufen höre: «Mich dürstet!» und den Essig an deine Lippen gebracht sehe; wenn ich den schrecklichen Ruf höre: «Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen»? so ist meine Seele gezwungen zu sagen: «O, wie Er liebt!» Er konnte sterben, aber Er konnte nicht aufhören zu lieben; Er konnte in Stücke zerrissen werden, aber Er konnte nicht von seinem Volke weggerissen werden; Er konnte in der Gruft begraben werden, aber seine Liebe konnte nicht begraben werden, die mußte leben, die mußte existieren, sie kann nicht von seinen Erwählten getrennt werden.

Denkt auch daran, meine Brüder, wie sehr Er euch geliebt haben muß, als ihr in Sünden lebtet. Ihr pflegtet seine Prediger Heuchler zu nennen, sein Volk Narren; seine Sabbate waren euch Tage des Müßiggangs; sein Buch, sein köstliches Buch war ungelesen; ihr suchtet nie seine Gnade. Vielleicht habt ihr ihm zuweilen geflucht, ihn in seinen Kindern verfolgt, und doch liebte Er euch. Und als sein Geist in euch zu wirken begann, suchtet ihr ihn zu dämpfen, ihr wolltet nicht wieder an den Ort gehen, wo der Pfeil zuerst euer Gewissen traf; ihr gingt zum Theater, ihr versuchtet, den Geist zu dämpfen, aber seine Liebe wollte sich nicht von euch überwinden lassen. Er war entschlossen, euch zu haben, und der Bräutigam wollte eure Herzen gewinnen. O, wie Er euch liebte, als Er euch ganz schwarz und schmutzig an sein Herz zog, euch den Kuß seiner Lippen gab und euch als seine Braut begrüßte. Seitdem, denkt daran, wie Er in Krankheit über euch gewacht hat, wie Er euch in seinem Busen trug, wenn der Weg rauh war, wie Er euch mit seinen Fittigen bedeckt und mit seinen Flügeln geschützt hat. Denkt daran, ich bitte euch, wie Er Himmel und Erde bewegt zu haben scheint, um euch zu segnen; wie Er immer ein williges Ohr für euer Gebet hatte, und einen schnellen Fuß, euch sofort zur Hilfe zu eilen. Erinnert euch vor allem daran, wie schlecht ihr all seine Liebe vergolten habt. Ihr habt ihm nur wenig gedient, habt ihm nur Fehlerhaftes dargebracht, ihr habt ihm «keinen Kalmus gegeben,

ihn nicht gefüllet mit dem Fetten eurer Opfer». Ihr habt ihm keine Farren aus eurer Herde gegeben, keine Widder eurer Hürde. Ihr habt ihm das Blinde und Lahme dargeboten; ihr habt ihm Opfer gebracht, aber habt ihr ihm nach seiner Freundlichkeit gegen euch vergolten? Er blutete für euch, habt ihr bis aufs Blut der Sünde widerstanden? Er gab sein ganzes Selbst für euch, habt ihr euer ganzes Wesen ihm hingegeben? Es war kein einziger Nerv in seinem Körper, der nicht vor Liebe zu euch bebte; es war kein Tropfen Blut, der nicht in seiner roten Flüssigkeit euren Namen hatte. Gewiß, sein Körper, ganz und gar, war euer, seine Menschheit und seine Gottheit auch. Seid ihr ganz sein, und könnt ihr sagen – nein, ich will euch nicht fragen, denn ihr könnt es nicht behaupten – daß ihr euch ihm hingegeben habt, ebensosehr als Er sich euch! O, liebt ihn denn, weil Er euch liebt. Ich bin sicher, ihr wißt nicht, wie sehr Er euch geliebt hat, denn sonst würde es euer Herz brechen, daß ihr ihn so wenig liebt. Teurer Meister, wenn du heute abend hier wärest, um den deinen zu sagen, wie sehr du sie liebst, so würdest du ihre Herzen brechen. Ich bin ein armseliger Wortführer für dich, Jesus! O, daß du selber sprächest! Komm hierher – nein, du bist hier; du bist überall, wo zwei oder drei versammelt sind. Komm hierher denn zu deinem Volk, und hülle sie in dein blutrotes Gewand und sprich ihnen von dir selber! Sage ihnen: «Ich habe dich je und je geliebt.» Gieße deine Liebe in ihre Herzen aus. Mögen sie ein unendliches Bewußtsein deiner unendlichen, deiner schrankenlosen, deiner grundlosen, deiner endlosen Liebe zu ihnen haben, dann ist dein Werk getan; dein armer Knecht wird nicht nötig haben zu rufen: «Liebet den Herrn, alle seine Heiligen», denn sie werden ihn völlig lieben.

II.

Im zweiten Teil meiner Predigt will ich euch einige **der Vorzüge der Liebe zu Jesu** zeigen.

«Liebet den Herrn, alle seine Heiligen.» Es sind viele Vorzüge, welche die Liebe hat. Die Liebe ist eine Salbe, die einen süßen Duft aushaucht; aber besser als dies, sie ist eine Salbe, die Wunden heilt, die dem Mark der Knochen Gesundheit verleiht. Liebe hat eine wunderbare Kraft. Sie mag sehr gering in sich selbst scheinen, aber sie macht die Menschen zu Riesen. Wer in dem Strom der Liebe badet, wird unverwundbar, nein, er wird allmächtig. Wo er nicht liebt, ist er schwach; aber so weit er liebt, ist er stark ohne allen Gedanken an Schwachheit. Brüder, eins der ersten Dinge, welche Liebe zu Christo für euch tun wird, ist, daß sie euch mit Freuden das Leiden um Christi willen ertragen lässet. Gedenkt an den Märtyrer Lambert, einen der ersten Märtyrer, die um Christi willen von den Papisten verbrannt wurden. Er wurde so schlecht wie möglich behandelt, denn, als er an den Pfahl gebunden ward, waren die Holzbündel grün, und das Feuer außerordentlich langsam, und er verbrannte sehr allmählich, Füße und Beine wurden verzehrt, während das Leben noch in ihm war. Und diesen Armen sah man, als das Feuer nahe daran war, sein Leben zu enden, nachdem er stundenlang gebrannt hatte, seine elenden Hände – schwarz und versengt – aufheben, sie zusammenklappen so gut er konnte, und aus diesem armen schwarzen Antlitz heraus, das aussah, wie eine ausgeglühte Kohle im Feuer, sagen: «Niemand als Jesus, niemand als Jesus.» Damit fuhr er in seinem feurigen Wagen zu Christo. Vielleicht habt ihr zuweilen grausame Spöttereien zu erdulden. Es mag sein, daß es euch eine schwierige Sache wird, Christo zu dienen. Liebt ihn, und ihr könnt nicht sagen, wie leicht es wird, für ihn zu leiden. In der Tat, je mehr ihr für ihn zu leiden habt, desto glücklicher werdet ihr sein. Ihr werdet es alles für Freude halten; ja, ihr werdet fröhlich sein und vor Freude hüpfen, wenn es euch gestattet wird, um seines Namens willen zu leiden, der so viel für euch gelitten hat. Sobald ihr je zurückweicht vor dem kleinen Feuer, das diese milden und sanften Tage euch bieten; sobald ihr je zurückbebt vor den schwachen Schlägen, welche die Welt euch jetzt versetzt, so könnt ihr schließen, daß ihr euren Meister nicht liebt, wie ihr es solltet; denn wenn ihr ihn liebt, so werdet ihr fühlen, daß nichts, was die Welt tun kann, euch je von ihm zu scheiden vermag.

Die Liebe wird nicht nur das Leiden leicht machen, sondern auch den Dienst freudenvoll. O, wißt ihr nicht, wie viel Scheu vor der Arbeit für Christum in der Gemeinde ist. Warum ist es in jeder Gemeinde so, daß Brüder gefunden werden, die immer wünschen, daß andere Arbeit tun sollen, und nicht Lust haben, sie selbst zu tun. Es ist Mangel an Liebe, meine Brüder; denn sobald wir lieben, werden wir wünschen, etwas für Christum zu tun. Wenn wir uns untereinander lieben, woran denken wir da nicht, um Vergnügen zu machen. Mit welcher Sorgfalt denkt die Frau daran, was sie tun könnte, um ein Lächeln auf ihres Mannes Gesicht zu bringen; und wie wird der liebevolle Gatte an Mittel denken, durch die er der Gattin seine Liebe bezeugen kann. So ist es auch mit Eltern und Kindern. Habt ihr nicht die Mutter Nacht auf Nacht wachen sehen ohne Schlaf, und doch war sie nicht müde? O, sie war sehr, sehr müde, aber sie wußte es nicht; ihre Liebe ließ sie es nicht fühlen. Habt ihr nicht die zärtliche Gattin bei ihrem Gatten am Rande des Todes wachen sehen, wie sie nie ihre Augen von ihm abwendet, vergißt, Brot zu essen, und an nichts denkt, als an ihn? Sie schläft auf dem Stuhl sitzend ein. Es ist kaum für einen Augenblick. Rührte er sich? Sie wacht. War nicht das Fieber stark bei ihm? Sie ist immer wach und hält es die ganze Zeit aus, obgleich ihre Augen rot vor Schlaflosigkeit sind. Sie sagt, sie könnte es tun, und sicher, sie konnte es tun, Nacht auf Nacht, und nie nachlassen. Und wenn euer Herz nur voll von der Liebe Christi wird, so ist es wunderbar, was ihr für ihn tun könnt. Nichts, was ihr für ihn zu tun vermögt, wird zu schwer sein. Seht, wie die mährischen Brüder ihrem Meister dienten. Es war eine Insel in Westindien, auf der einige mährische Brüder zu landen und den Schwarzen das Evangelium zu predigen wünschten. Sie fragten, unter welchen Bedingungen man ihnen gestatten würde, zu landen. Die grausamen Bedingungen waren diese –, daß sie selber Sklaven werden müßten. Zwei dieser mährischen Brüder wurden Sklaven; sie beugten ihren Rücken unter die Peitsche und arbeiteten hart bei Tage, damit sie abends die Gelegenheit hätten, ihren armen schwarzen Gefährten in der Gefangenschaft das Evangelium zu predigen. Ihr werdet euch auch erinnern, daß, als irgendwo in Afrika ein Ort gefunden ward, wo Aussätzige eingesperrt gehalten wurden, Per-

sonen, deren Glieder in der schrecklichen Krankheit abgefault waren, zwei mährische Brüder dahinein gingen, obgleich sie wußten, daß sie nicht lebendig wieder heraus kommen konnten, und daß sie bald selbst dem Aussatz verfallen und langsam dahin sterben müßten. Sie waren bereit genug und willig genug, alles zu tun. Die Liebe der mährischen Brüder, scheint mir eins der vornehmlichsten Beispiele von dem, was die Liebe jedes Christen sein sollte. Es sollte nie Wählen oder Stillestehen dabei sein. Braucht Jesus mich hier? Kann Er mich besser tot als lebendig gebrauchen? Laßt mich sterben. Wird Er mehr geehrt in meiner Armut, als in meinem Reichtum? Laßt mich arm sein. Wird Er mehr verherrlicht durch meine Arbeit als durch meine Ruhe, oder durch meine Krankheit als durch meine Gesundheit? Dann sei es so. Wie Er alles dem Vater übergab, so will ich ihm alles übergeben, um für alle Ewigkeit sein eigen zu sein. Liebe zu Jesu wird allen Dienst für ihn freudenvoll machen.

Ferner, Liebe zu Christo wird den Gehorsam süß machen. Was für Dinge tun wir für die, welche wir lieben, die wir nicht für irgendjemand anders tun würden! So werden wir für Christum vieles tun, weil wir ihn lieben, ohne unsere Gefühle zu fragen, oder zu erwägen, welcher Gewinn uns daraus erwachse, oder ob es, wie manche sagen, zu etwas nütze sein würde. Sei es ein absolutes Gebot, oder sanfter, ein Rat. «Was Er euch saget, das tut.» Manchmal, wenn ich an viele gute Brüder und Schwestern hier denke, die wissen, daß es ihre Pflicht ist, in seinem Namen getauft zu werden, und zu diesem Tisch zu kommen und dieses Mahl zu seinem Gedächtnis zu feiern, und die es nicht tun, obgleich Jesus sagte: «Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote», so weiß ich nicht, was ich für sie sagen soll; ich muß sie für sich selbst sprechen lassen. Ich denke zuweilen, gewiß, wenn sie ihren Meister mehr liebten, so würde der Gehorsam ihnen ein Vergnügen sein. Ich denke, sie würden sagen: «Ich eile und säume mich nicht, zu halten Deine Gebote», und sie würden sogleich bereit sein, in den Wegen des Herrn zu gehen, ohne eins seiner Gebote aufzunehmen.

Noch mehr, meine Brüder, Liebe für Christum wird die Gemeinschaft sehr süß machen. Wie angenehm ist es, zu denen zu sprechen, die wir lieb haben. Gebt uns einen treuen Freund, und ihr habt uns

ein großes Gut gegeben. Ein regnerischer Tag im Hause mit einem guten Gefährten ist sehr fröhlich; aber die beste Landschaft an einem sonnigen Tage in Gesellschaft von Leuten, für die wir keine Zuneigung haben, ist nur eine armselige Sache. Laßt mich mit Christo lieber an dem niedrigsten Platze sein, als mit dem Sünder an den höchsten Plätzen. Luther pflegte zu sagen: «Ich wollte lieber mit Christo fallen, als mit dem Kaiser stehen.» Könnt ihr nicht sagen, daß ihr lieber mit Christo in Armut sein wollt, als mit einem andern in aller Herrlichkeit und Größe der Welt? Liebt nur erst Christum, dann werdet ihr nie zufrieden sein, wenn ihr von ihm entfernt seid. Ihr werdet mit der Braut sagen: «Wie ein Apfelbaum unter den wilden Bäumen, so ist mein Freund unter den Söhnen. Ich sitze unter dem Schatten, deß ich begehre, und seine Frucht ist meiner Kehle süße.» Freund, wie lange ist es her, seit du Gemeinschaft mit Christo hattest? Laßt die Frage herumgehen, Brüder. Jeder Mann und jede Frau möge sie beantworten. Du bist ein Gläubiger, du glaubst an Christum; wie lange ist es her, seit du deinen Herrn gesehen hast? Wie lange, seit du mit ihm gesprochen hast? Wie lange, seit Er zu dir gesprochen hat? Laßt diese Frage wieder herum gehen, sage ich, und laßt jeden sie beantworten. Ich fürchte, es gibt einige Christen, die monatelang, ja jahrelang keine Gemeinschaft mit Christo haben. O, was für Christen müßt ihr sein! Wo ist die Liebe des Weibes, die niemals im ganzen Jahr ein Lächeln ihres Gatten wünscht? Wäre viel Zuneigung zwischen zwei Freunden, die in demselben Hause leben könnten, ohne zu sprechen? O, Brüder und Schwestern, laßt uns unser Herz prüfen und beginnen zu zweifeln, ob wir ohne Gemeinschaft mit Christo glücklich sein können. Christus ist so köstlich für einen Gläubigen, daß der Gläubige und Christus wie zwei Turteltauben sein sollten, die nicht ohne einander leben können. Von der Turteltaube sagt man, daß, wenn ihre Gefährtin fort ist, sie sich nie mit einer andern verbindet. Sie bleibt eine einsame Taube und will sich nicht trösten lassen; da sitzt sie, und schmachtet und girrt sich zu Tode in der Trauer um die Gefährtin. Die einzige Weise einen Christen zu töten, würde sein, Christus von ihm hinweg zu nehmen. Ihr mögt ihm andere Dinge bringen, und doch nie einen andern Namen finden, nie einen andern, mit dem sein Herz sich verbinden will. Ja,

wenn ihr alle Heiligen nehmet, die schon begraben sind, so würdet ihr doch keinen finden, mit dem der Gläubige sich so vereinigen könnte, wie er es mit Christo getan. Laßt uns alle denn der Taube gleichen, und mit voller Entschiedenheit des Herzens an dem Herrn hängen.

Ich denke, es ist nicht nötig, mehr über diesen Punkt zu sagen, oder eine andere Silbe hinzuzufügen, außer dieser einen: Liebe zu Christo wird das Vertrauen leicht machen. Ich sage, Liebe zu Christo wird das Vertrauen leicht machen. Ihr habt jene oft erzählte Geschichte gehört von der Frau an Bord des Schiffes, die ihren Mann kühl und ruhig sah, als der Orkan brauste und die Masten krachten. Sie fragte, warum er so wäre, und der Mann nahm ein Schwert und zückte es auf sie, aber die Frau erschrak keinen Augenblick? «Frau», sagte er, «warum bist du nicht bange? Dies Schwert ist scharf.» – «O», sagte sie, «es ist in meines Mannes Hand.» – «Nun», sagte er, «obgleich dieser Wind schrecklich ist, ist er in meines Vaters Hände.» Liebe kann unter allen Umständen trauen. Es ist wunderbar, wie einige Leute zum Vertrauen verführt sind. Ihr konntet sie zuerst nicht entschuldigen; sie haben ihre Hand ausgestreckt und sind Bürgen für einen andern geworden, weil sie ihn wirklich so liebten, daß sie es nicht für möglich hielten, er könne sie betrügen. Wir müssen nicht zu strenge sein, weil wir in solchen Fällen nicht die Verhältnisse zwischen den beiden kennen. Wir lieben, weil wir es nicht ändern können; wir vertrauen, wo wir lieben. Wie vertraut das Kind der Mutter. Die Mutter hat sich verirrt; sie ist auf einem kahlen Hügel, der Schnee fällt, und sie kann den Pfad nicht finden. Der Pfad ist verschneit, und ein Wolf mag in der Nähe sein, und die Mutter mag ihn hören, aber das Kind erschrickt nicht; es schläft an ihrer Brust, und wenn es erwacht, spielt es mit ihrer Wange, und während sie voll Angst ist, kennt es keine Furcht, weil es liebt. Und seht, wie ein Kind in eure Arme springt, obgleich es von einer ziemlichen Höhe sein mag, und es sich verletzen würde, wenn es fiel. «Ich will dich auffangen, Kind», und es ist geschehen; es springt. Und ebenso: wo Liebe ist, da ist Vertrauen. Findet ihr es schwer, Christo zu vertrauen? Liebt ihn mehr, und es wird leicht sein. Findet ihr es schwer, zu glauben, daß euch alle Dinge zum Besten dienen? Liebt ihn, und ihr werdet dessen gewiß sein; ihr werdet dessen ganz gewiß sein. «Es kann nicht sein»,

sagt ihr, daß mein teurer Herr Jesus mir Schaden zufügen wird. Ich liebe ihn so sehr, und Er liebt mich so sehr. Laßt ihn mich schlagen, und ich will seine Hand küssen; ich bin gewiß, daß Er es in Liebe meint, es ist nur ein Liebesschlag für ein Kind. Selbst wenn Er mich streng anblickt, will ich glauben, daß ein Lächeln auf seinem Antlitz ist, das Er nur verbirgt, um seinen Gnadenrat besser auszuführen. Doch, ob Er mich auch tötete, will ich doch auf ihn vertrauen.

So, Brüder, denke ich, habe ich euch reichliche Gründe gegeben, um derer willen ihr Christum lieben solltet. Was die unter euch anlangt, die ihm noch nie vertraut haben, so kann ich zu euch nicht sagen, liebt ihn; vertraut ihm zuerst, dann werdet ihr ihn lieben. Gebt eure Seele in seine Hände. Ich bitte euch bei dem lebendigen Gott, gebt die Selbstgerechtigkeit auf, und flieht zu Christo, der am Kreuze geblutet hat, und wenn ihr in seinem Blut gewaschen und in seine Gerechtigkeit gekleidet seid, dann werdet ihr ihn lieben. O Jesus, o Jesus, komme und gewinne Menschenherzen heute abend! Du himmlischer Liebhaber, unser teurer Herr, komm, wir bitten dich! Wenn ich von dir erzähle, wollen die Menschen dich nicht lieben; ja, würde ich mit Tränen in meinen Augen sprechen, so würden sie mir nicht glauben. Komm, rede du selbst mit ihnen; auf ihrem Wege nach Hause brich ihre Herzen in Liebe zu dir. Jesus! bringe die Verirrten heim. Führe die verlorenen Schafe zurück! Möge Freude auf Erden sein, und Freude im Himmel über Sünder, die du gefunden hast, Sünder, die du zu suchen und zu erretten kamst. «Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.» Der Herr gebe seinen Segen um Jesu willen. Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon

Zwingende Liebe

3. Juni 1860

Aus *Schwert und Kelle*

Verlag Bickel (J. G. Oncken Nachfolger), 1884